

# Muscheln gerettet

WLZ,  
21.12.2018

Naturschutzbund startet Aktion für die nützlichen Tiere im Diemelsee

**DIEMELSEE.** Wegen des Muschelsterbens am Diemelsee wurde der Naturschutzbund aktiv: Wie berichtet, gab es vor etwa zwei Wochen einen Behördentermin. Danach starteten Ehrenamtliche eine Rettungsaktion, bei der sie in fünf Tagen insgesamt 1740 lebende Tiere aus dem Schlamm gruben und an einer vom Fischereibiologen empfohlenen Stelle in das verbliebene Diemel-Bachbett verfrachten.

Durch den weiter sinkenden Wasserstand in der Tal-sperre habe sich bis zum Behördentermin das ganze Ausmaß des Teichmuschel-Sterbens gezeigt, berichtet der Muschel-Fachmann des NABU-Kreisverbandes, Wolfgang Lehmann. „Schätzungsweise sind in die Hunderttausend Tiere betroffen.“ Dabei handele es sich nach Angaben des Fischereibiologen Christoph Dümpelmann um das größte Vorkommen in Nordhessen neben den Bundesgartenschau-Teichen in der Kasseler Fulda-Aue.

## Zahlreiche Tiere verendet

Während Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen den Bericht in der WLZ sofort aufgriffen und über die Gefährdung der Muscheln berichtet hätten, seien mehr als zwei Wochen bis zum Behördentermin vor Ort vergangen, stellt Lehmann fest. „Inzwischen waren die Schlammflächen bei Heringhausen mit den größten Beständen trocken gefallen und die meisten Tiere verendet.“

Die Behördenvertreter sahen für dieses Jahr keine Möglichkeit mehr, Restbestände zu retten – für sie war die Gefahr zu groß, dass Helfer in



Bei der Rettungsaktion für die Muscheln im Diemelsee: Wolfgang Lehmann mit einem Eimer lebender Tiere.

Fotos: Reinhard Salmen

dem zähen Schlamm stecken bleiben, wie zuvor zweimal geschehen. Damit wollte sich der NABU nicht zufrieden geben. Zwar durfte er keinen öffentlichen Aufruf zur Rettung der Tiere starten, intern begannen er bereits am nächsten Tag mit der aufwändigen und anstrengenden Aktion unter der Regie von Wolfgang Lehmann. „Dabei kam es zu keinen bedrohlichen Zwischenfällen“, betont er.

Durch die ergiebigen Regenfälle am Wochenende ist der Wasserstand inzwischen

so weit angestiegen, dass aktuell eine Weiterführung des Rettungseinsatzes weder möglich noch notwendig ist.

Nach dem Ortstermin überreichte Dümpelmann den NABU-Vertretern je ein Exemplar des „Atlas der Fische Hessens“ aus dem Jahr 2014. Darin ist auch die Verbreitung der Muscheln dokumentiert, da sie wie die Krebse dem Fischereirecht unterliegen.

In dem Verbreitungsatlas sind aus dem gesamten Kreis lediglich Muschelfunde von der Oberen Eder und ihren Ne-



Gerettet: Diese Muscheln wurden in den See gesetzt.



Gestorben: ein Muschelfriedhof an einem Rinnsaal.

Foto: Lehmann

benbächen bis zur Mündung in den Edersee dokumentiert, aus allen anderen Kreisteilen fehlen Daten. Deshalb ruft der NABU alle auf, zusätzliche Funde mit Angabe des Finders, der Art, dem Fundort und des Datums schriftlich mitzuteilen. Da die Arten häufig sowohl in der Größe als auch in der Form stark variieren, ist es ratsam, zusätzlich einen Orts-termin zu vereinbaren. (r)

**Ansprechpartner:** Wolfgang Lehmann aus Korbach, E-Mail: Woll-nabuko@t-online.de.